

Schutz der Weltmeere

Mehr als 70 Prozent der Erdoberfläche sind von Wasser bedeckt. Umso wichtiger ist es, die Ozeane zu schützen. Rund 150 Millionen Tonnen Plastik schwimmen laut Schätzungen in den Weltmeeren und jährlich kommen bis zu 9 bis 14 Millionen Tonnen dazu. Dies hat verheerende Folgen für die marinen Ökosysteme. Nach aktuellem Forschungsstand sind weltweit mehr als 800 Meerestierarten vom Plastikmüllproblem betroffen. Die Tiere halten die im Meer treibenden Plastikteile für Nahrung und verschlucken sie. Dies kann zu inneren Verletzungen bis hin zum Tod durch Verhungern führen. Verloren gegangene oder unsachgemäß entsorgte Fischereigeräte wie Netze oder Leinen werden besonders für Wale, Delfine, Robben und Meeresschildkröten zu tödlichen Fallen, wenn sich die Tiere darin verheddern. Ebenso gelangen Giftstoffe über unsere Flüsse in die Weltmeere.

Was können wir dagegen tun?:

1. Abfall darf nicht achtlos weggeworfen werden. Er muss immer in Mülleimer getan werden.

2. Kauf von langlebigen Produkten. So werden wertvolle natürliche Ressourcen geschont und Abfall wird reduziert.
3. Nutzung von eigenen Einkaufsbeuteln.
4. Einpacken ohne Plastikverpackungen.
5. Mülltrennung, Recycling
6. Kauf von Kosmetikprodukten, die kein Mikroplastik enthalten.
7. Teilnahme an freiwilligen Säuberungen von Küsten und Stränden

Ebenso fordert Greenpeace bis 2030 mindestens 30% der Meere unter strengen Schutz zu stellen, damit sich Fischbestände und andere Meeresbewohner wieder erholen können. Nur knapp 3 % sind momentan vor menschlichen Eingriffen geschützt.



Erstellt von der Umwelt- AG.

Weitere Informationen und Flyer finden Sie auf der DFG-Website (<https://dfg-schulpost.de/>).

Die Abholzung des Regenwaldes

Jedes Jahr werden für Holz, Papier, Rinderweiden

DAS BLATT
DER UMWELT-AG

WARUM VEGANISMUS? **WAS IST DAS WILLOW PROJECT?**

WAS PASSIERT MIT DEN MEEREN? **WAS KANNST DU ALLEIN BEWIRKEN?**

DU MÖCHTEST MEHR ERFAHREN ODER SELBST MITMACHEN? KOMM IN DIE UMWELT-AG!

AUSGABE NR.1 OKTOBER

heimische Wälder. Allein der Amazonas Regenwald schluckt etwa zwei Milliarden Tonnen CO₂ im Jahr. Wird der Regenwald abgeholzt oder abgebrannt, entweicht der gespeicherte Kohlenstoff wieder. Er gelangt als CO₂ in die Luft. Die Rodung tropischer

Regenwälder macht zwischen 8 und 11 Prozent des weltweiten Ausstoßes von CO₂ aus. Das ist etwa dreimal so viel wie alle Flugzeuge der Welt. Dadurch verschlimmert sich die Erderwärmung: Schon wenige Grad mehr sorgen für schmelzende Eisberge, steigende Meeresspiegel, Überschwemmungen, Stürme und Dürren. Auch der Wasserkreislauf wird beeinflusst. Der Kreislauf funktioniert nur solange der Regenwald groß genug ist. Wenn zu viel Wald abgeholzt wird, verdunstet zwar weiterhin Wasser aus den noch vorhandenen Bäumen. Es regnet dann aber woanders ab oder fällt auf leere, gerodete Flächen und versickert da einfach. In der Folge bekommt der Regenwald nicht mehr genug Wasser, um seine vielen Pflanzen und Tiere zu versorgen. Aus Regenwald wird Steppe oder sogar Wüste. Des Weiteren wird die Aufforstung des Regenwalds immer schwerer und ist bei weitem nicht so einfach wie die Aufforstung normaler Wälder und es wirkt sich nicht nur auf die Menschen in der Nähe des Regenwaldes, sondern auf uns alle aus. 70 Prozent aller Keime, an denen Menschen erkranken, kommen ursprünglich aus dem Tierreich. Wenn der Regenwald und somit der Lebensraum der Tiere zerstört wird, brauchen die Tiere andere Rückzugsorte und kommen immer mehr mit jeglichen Menschen in Kontakt. Es wird selbst vermutet, dass Corona so entstanden ist. Um die Abholzung der Regenwälder zu verhindern oder zumindest nicht zu unterstützen, gibt es verschiedene Dinge, die man unternehmen kann. Produkte wie Smartphones, Soja, Palmöl oder Papier bestehen aus oder enthalten Rohstoffe, für die in fernen Ländern Landschaften zerstört werden.

Daher sollte man vermeiden diese Produkte zu konsumieren. Dafür kann man folgendes tun: Handys so lange wie möglich verwenden, Recyceltes Toilettenpapier benutzen, den Konsum von Fleisch verringern, Leitungswasser anstatt Wasserflaschen, Stoffbeutel benutzen, Papier sparen, weniger Fertigprodukte konsumieren, keinen Biosprit tanken, seltener im Internet bestellen, Natürlich solltest du auch Petitionen unterschreiben, aber am Ende liegt es dann nicht in deiner Hand, ob sie durchgesetzt werden oder nicht. Am wichtigsten ist es aber andere zu informieren und darauf aufmerksam zu machen. Momentan geht die Abholzung des Regenwaldes deutlich zurück. Nachdem im Februar die Abholzung in Brasilien einen neuen Höchststand erreicht hat, wurde darauf ein neuer Präsident als Gegenmaßnahme gewählt. Der neue brasilianische Präsident Lula versprach die Abholzung der Regenwälder in Brasilien zu bekämpfen. Seither ist die Abholzung des Amazonasgebietes um fast ein Drittel zurückgegangen. Im brasilianischen Teil des Gebietes wurden zwischen Januar und Mai 1986 Quadratkilometer Regenwald zerstört. Das ist demnach ein Rückgang von 31 Prozent im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, in dem 2867 Quadratkilometer zerstört worden waren. Umweltschützer setzen große Hoffnungen in den linksgerichteten Lula. Dies ist nun kein Grund zur Freude, da immer noch viel zu viel Regenwald abgeholzt wird, aber es ist ein Grund zur Hoffnung. Hoffnung dafür, dass es in Zukunft weiter bekämpft wird und man es vielleicht schafft die Abholzung komplett zu stoppen.